

Pressemitteilung

Sprache und Demenz

Am Anfang war das Wort, was, wenn es zerbricht?

Zum ersten Mal beteiligt sich die Praxis für Logopädie und Entspannungstherapie im DLZ Ramstein-Miesenbach an den Demenzwochen im Landkreis Kaiserslautern. Die Praxis und das angeschlossene Institut für Fortbildung (IFF Saar-Pfalz) sind Mitglied im veranstaltenden "Netzwerk Demenz" im Landkreis Kaiserslautern.

Wann: Freitag, 11.09.2015 - 16.30-19.30 Uhr

Wo: Praxis für Logopädie und Entspannungstherapie im DLZ, Schulstraße 4, Ramstein-Miesenbach

In einem kostenlosem persönlichen Beratungsgespräch, bei genügend Anmeldungen auch auf Wunsch in einem Workshop, wird von Steffi Lux und ihrem engagiertem Team darüber informiert, welche diagnostischen Möglichkeiten Logopädinnen und Logopäden, die Fachleute für Kommunikationsstörungen, heute bei dementiellen Erkrankungen bereits haben.

Im Mittelpunkt stehen jedoch dabei Fragen von Betroffenen und deren Angehörigen, wie die Teilhabe des dementiellen Patienten möglichst langfristig möglich sein kann. Welche Möglichkeiten gibt es dem sprachlichen Verfall in der Demenz entgegenzuwirken. Welche weiteren außerhalb der Sprache möglichen Äusserungsformen gibt es für Angehörige, Pflegende und dem Patienten? Wie erkennen Angehörige auch feine nichtsprachliche Signale des Demenzkranken und wie kann darauf und dessen Bedürfnisse adäquat reagiert werden?

Welche weiteren kommunikativen Möglichkeiten gibt es noch für Angehörige, Pflegende und auch Therapeuten auf die vielfältigen Bedürfnisse der oder des dementiell Erkrankten einzugehen?

Steffi Lux, Leiterin der logopädischen Praxis im DLZ Ramstein-Miesenbach, hat auch eine Zusatzausbildung zur systemischen Beraterin.

Frau Lux: "Im Mittelpunkt steht bei all diesen Fragen der demenzielle Patient! Dessen Möglichkeiten und Fähigkeiten sollten möglichst gut erkannt und auf diese angemessen eingegangen werden. Wichtig bleiben die kleinen praktischen Hilfen und die alltägliche Unterstützung."

Hintergrund

Heute leben in Deutschland etwa 1,5 Millionen Menschen mit Demenzerkrankungen. Ungefähr zwei Drittel davon leiden an der Alzheimer-Demenz. Ihre Zahl wird bis 2050 auf 3 Millionen steigen, sofern kein Durchbruch in der Therapie gelingt. Ihre Zahl wird bis zum Jahr 2050 also auf mehr als das Doppelte ansteigen, so die Deutsche Alzheimer Gesellschaft – Selbsthilfe Demenz e.V.

Angesichts solcher Prognosen verwundert es nicht, dass dementielle Erkrankungen in den letzten Jahren zunehmend Beachtung finden. Dabei werden vor allem das Bewusstsein und die finanziellen Mittel für den immens steigenden Pflegebedarf von Menschen mit Demenz gefordert.

Noch viel zu gering ist jedoch das Bewusstsein für die kommunikativen Probleme. Veränderungen im kommunikativen Verhalten werden von Angehörigen als eines der ersten Symptome der Demenzerkrankung wahrgenommen. Nicht mehr in gewohnter Weise mit dem Lebenspartner kommunizieren zu können ist eine der größten Belastungen der pflegenden Angehörigen.

Logopädische Diagnostik bei dementiellen Erkrankungen darf sich nicht auf störungsspezifische Details konzentrieren, sondern muss im Sinne der ICF die Auswirkungen der sprachlichen Veränderungen auf den Alltag des Patienten und seine Umgebung in den Mittelpunkt rücken. Folgerichtig wird sich die logopädische Therapie dann auch auf die Verbesserung der Teilhabe des dementiellen Patienten an seiner Umgebung und im Alltag fokussieren.

Praxis für Logopädie im DLZ

Steffi Lux
Schulstr. 4
66877 Ramstein

Tel: 06371-9524554

Internet: www.logoDLZ.de - Mail: info@logoDLZ.de